

ausgeschlossen, daß die 72 Frauen, weil in der Minderheit befindlich, kapriziös und eigenwillig, von den 100 Männern 50 wegen mangelnder Eignung und zu geringer Entwicklung entgegengesetzter Komponenten ablehnen und sich schwesterlich in die durch weiblichen Geschmack gekelterte Minderzahl teilen. Es wird dann der Überschuß an Frauen nicht dazu gut gewesen sein, daß jeder Mann leichter ein Weibchen bekommt, sondern es wird sich nur für die durch Damenwahl hervor-
gegangene Auslese ein größeres Betätigungsfeld erschließen.

Um in diese Auslese von Frauenlieblichen zu gelangen, muß man systematisch und nach verstandesmäßiger Überlegung vorgehen. Denn wenn man bedenkt, daß die Frauen ihr ganzes Leben über nichts anderes nachdenken, als über die Liebe, und junge Herren aus gutem Haus mit unermüdlichem Fleiße sich bemühen, Lobenswertes darin zu leisten, bedürfen Menschen des Berufslebens, die ihre Aufmerksamkeit anderen, weniger schönen Dingen zuzuwenden gezwungen sind, dringend einer Unterweisung.

Wenn man eine Sprache lernen will, studiert man eine Grammatik und ein Wörterbuch. Aber welche Grammatik könnte die Gedanken einer Frau registrieren, welches Wörterbuch ihren Wünschen Namen geben? Die Philosophie von Buddha bis Freud sagt, man besitze ein Ding, sobald man es erkannt habe. Welcher Mann aber könnte eine Frau erkennen? Wenn man sich vor der Unlösbarkeit einer Frage befindet, greift man auf die Erfahrung und Methode der Väter zurück. Die Literatur lehrt, daß man seiner Liebe am besten Ausdruck verleihe, wenn man Leier oder Laute nimmt und im Mondeschein seinen Gefühlen freien Lauf läßt. Gewisse Bücher deuten an, daß bei Versagen dieser schmalzigen Methode statt einer Leier eine Peitsche in die Hand zu nehmen sei: denn wenn du zum Weibe gehst . . .!

Die Methode unserer ehrwürdigen Väter war also die Liebeserklärung oder die Vergewaltigung. Tief bedauerlich, daß die modernen Mädchen zu klug und kräftig für diese Methode sind, nämlich zu kräftig, um eine Liebeserklärung zu empfinden, zu klug, um sich der unnötigen Anstrengung einer Vergewaltigung zu unterziehen.

Wenn man heute eine Frau erobern will, muß man so vorgehen, wie ein General, der eine Schlacht vorbereitet. Er wird nicht der Festung, die er einnehmen will, sagen: Ich habe soviel Mann, soviel Artillerie und Flugbataillone, ich werde dann aufbrechen und dort mich formieren, sondern er wird lauern, still und verschlagen warten, um im richtigen Moment loszuschlagen. Wenn man eine Frau erobern will, muß man die Taktik des Herzens und die Strategie der Sinne haben. Man muß so verstandesmäßig vorgehen, wie wenn man etwas, das keinen bestimmten Preis hat, kaufen will, zum Beispiel ein Bild. Wenn man in einem Kunstladen sagt: „Ich muß das Bild bekommen, koste es was es wolle, ich verfüge über jeden Betrag“ — so wird der Händler antworten: „Bedaure, das Bild ist unverkäuflich“ — und so das Verlangen und den Preis ins Ungemessene steigern. Der gewiegte Bilderkenner wird das Bild scheinbar nicht beachten, anderem seine Aufmerksamkeit zuwenden und nur nebenbei geringes Interesse zeigen. So wird es ihm sicher mit Leichtigkeit zufallen. Bei Frauen muß man genau so kühl und zurückhaltend vorgehn. Es ist